

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

131 (7.11.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-876091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-876091)



dieses große Wertobjekt ohne Ausnahmefälle, aber die Grenze des Reiches abdrückt wurde?

Die Londoner City wünscht Aufklärung. London. Nach dem „Daily Telegraph“ ist infolge des Interesses der City und des ganzen Landes an der britischen auswärtigen Politik beschlossene worden, Lord Curzon in der nächsten Woche in der City sprechen zu lassen, um die Lage zu klären.

Die englischen Gemeindevorstände. London. Bei den Gemeindevorständen hat die Arbeiterpartei in London allein 200 Sitze verloren. Im ganzen Lande hat sie eine schwere Niederlage erlitten.

Von der Arbeitslosenfrage in Genf. Genf. (S. M.) Auf der internationalen Arbeitslosenkonferenz ist es abermals zu einer großen Aussprache über die Zulassung der deutschen Sprache als dritte Amtssprache gekommen.

Verzögerung der Arbeit in Holland. Haag. (S. M.) Der Minister hat beschlossen, die holländische Arbeitszeit für Kohl-, Zement- und Telegraphenangehörige um 1 1/2 Stunden zu verlängern.

Schweres Autombilunglück bei Berlin. Berlin. (S. M.) Auf der Chaussee Niederlehme wurde ein Autombil verunglückt. Dabei wurden zwei Personen getötet. Die übrigen vier Insassen erlitten leichte Verletzungen.

Zwischenfall auf der Genfer Konferenz. In der Sitzung der Genfer internationalen Arbeitslosenkonferenz kam es zu einem auffeherregenden Zwischenfall infolge der energischen Forderung der deutschen Delegierten Auflösung der deutschen Sprache bei den Verhandlungen.

Die Forderung, an der der französische Delegierte Jouhaux im Male der Konferenz Stellung genommen hatte, war von diesen abgelehnt worden. Darauf erhob sich in der nächsten Sitzung der deutsche Vertreter Wiffel zu einer Protesterklärung, in der er mit großer Energie darlegte, welche Ungerechtigkeit es wäre, Millionen deutscher Arbeiter von den Verhandlungen auszuschließen, weil man sie nicht in ihrer Sprache reden lassen wolle. Es verließ Jouhaux die gesamte deutsche Delegation den Saal.

Das neue Orient. Ein englisches Blatt berichtet die Nachricht über den Abzug der englischen Truppen aus Konstantinopel und erinnert daran, daß entsprechend der ältesten Note vom 2. Oktober die Truppen erst nach Friedensschluß die Stadt zu räumen haben.

Die tschecho-slawisch-jiddische Bündnispolitik. Bezüglich des kürzlich erneuerten Bündnisvertrages zwischen der Tschecho-Slawen und Jiddischen erklärt Ministerpräsident Benesch, daß die Veröffentlichung des Vertrages bevorsteht. Der Vertrag sei auf fünf Jahre abgeschlossen worden und enthalte in politischer Hinsicht den früheren Vertrag sowie die darüber hinausgehenden Klauseln über den Industrie- und Handelsvertrag mit Südslawien, die bisher nur im deutsch-slawischen Handelsvertrage enthalten sind.

Anhand des Abtruges über eine gegenseitige Unterstützung bei diplomatischen Missionen in der internationalen Politik. Weiter teilte Benesch noch mit, er habe in Venedig mit Schaner vereinbart, daß eine besondere Kommission eingesetzt werde, die die Hebung des tschechischen Außenhandels über die Trief und die Erleichterung des direkten Handels zwischen Italien und der Tschecho-Slawen betreiben.

Der Wechsel in der italienischen Vorkass in Berlin. In Berlin amtlicher Stelle lagen bisher keine Nachrichten über einen Wechsel in der Besetzung der Berliner italienischen Vorkass vor, insbesondere keine Benachrichtigung, daß Baron D'Alvezano zum Vorkassier ernannt worden sei.

Donar Law über die englisch-französischen Beziehungen. In einer Rede erklärte Donar Law über die Beziehungen zwischen England und Frankreich: Wir haben vielfach gemeinsame Ziele, obgleich große Meinungsverschiedenheiten bestehen mit Bezug auf den Weg, dieses Ziel zu sichern. Wir hüten Frankreich klar machen, daß wir seine Freunde sind und daß wir wünschen, daß jeder Bruch des Einvernehmens zwischen den beiden Ländern für beide und für die Welt verhängnisvoll sein werde. Wir können versuchen, ein Uebereinkommen zwischen uns und den Franzosen zu erzielen, das wir erkennen, daß, wenn wir ein Uebereinkommen nicht erzielen können, ein Chaos in Europa die Folge sein würde.

Italienisch-serbischer Zwischenfall. Anlässlich des tschechischen Einfalles in Suschak und der Verletzung der Grenze fand in Belgrad ein Ministerialrat statt, in dem über die Maßnahmen beraten wurde, die notwendig seien, um neuerliche Verletzungen der Grenze zu verhindern. Die Regierungskommission in Prag und Serawo wurden beauftragt, die völligen Vorkehrungen für etwaige Zwischenfälle zu treffen. Zwischenbeichte der italienische Geschäftsträger in Belgrad.

Italienisch-serbischer Zwischenfall. Anlässlich des tschechischen Einfalles in Suschak und der Verletzung der Grenze fand in Belgrad ein Ministerialrat statt, in dem über die Maßnahmen beraten wurde, die notwendig seien, um neuerliche Verletzungen der Grenze zu verhindern. Die Regierungskommission in Prag und Serawo wurden beauftragt, die völligen Vorkehrungen für etwaige Zwischenfälle zu treffen. Zwischenbeichte der italienische Geschäftsträger in Belgrad.

grad den Außenminister und drückte die Versicherung aus, daß die italienische Regierung von dem Wunsch durchdrungen sei, mit ihren Nachbarstaaten freundschaftliche Beziehungen aufrechtzuerhalten.

### Ullertel vom Tage

Die amerikanische Regierung hat sich bereit erklärt, einen Delegierten für den Haager internationalen Gerichtshof zu ernennen.

Erzbischof Konstantin soll nach Wiener Blättermeldungen aufgefordert werden, vor einem Kriegsgesicht zu erscheinen, weil seine Verantwortung an der Niederlage in Kleinasien in bestimmten Punkten nachgewiesen sei. Hierauf werden die Minister Gumaris und Stratos sowie die Generale Strategis und Saboinetis in Gegenwart sein.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages ist auf den 18. oder 14. November in Aussicht genommen.

Im Auftrage wurde der „B. Z.“ von dem Reichsarbeitsministerium für die Novemberbezüge eine Einigung erzielt. Der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten schloß sich im Gegensatz zu den drei anderen Verbänden der Bankangestellten der Vereinbarung nicht an.

Präsident Sarbing hat in einer Note mitteilen lassen, daß Amerika nicht an der Brüsseler Konferenz teilzunehmen, jedoch bereit sei, an einer Konferenz teilzunehmen, auf deren Tagesordnung die europäische Wiederaufrüstung, aber nicht die Schuldenfrage der Amerikaner an Amerika stünde.

### Vollständige Nachrichten.

Ueber nationale Demokratie sprach in Augsburg Reichsminister a. D. Schiffer. Er erklärte u. a., dem Schlußwille, das uns erwarre, könne nur ein einheitlicher nationaler Wille entgegenstehen. Dazu sei die Demokratische Partei begrifflich und geschichtlich berufen. Die Reichsregierung habe nicht immer ein würdiges nationales Auftreten gezeigt. Mit offener Sprache müssen wir gegen den Versailles Vertrag ankämpfen, mit offener Sprache die Berechtigung mit Deutreich verlangen. Es sei eine Stunde, heute eine Lösung zum Problem „Reichs- oder Bundesstaat“ herbeiführen zu wollen. Heute müsse der Streit um die Staatsform schweigen, wo es um Volk und Staat gehe.

Eine interessante Statistik. Das flämische Wochenblatt „Vlaanderen“ bringt unter der Überschrift „Wertwürdige Zahlen“ über die Sterblichkeit der französischen und deutschen Kriegsgesangenen folgende Mitteilung: Nach den vom französischen Kriegsminister veröffentlichten Zahlen waren in Deutschland 475 000 Franzosen und in Frankreich 421 000 deutsche Soldaten als Kriegsgesangene interniert. Davon sind gestorben 18 222 Franzosen in Deutschland und 22 105 Deutsche in Frankreich. Es lohnt wohl, diese Zahlen zu veröffentlichen; für Menschen ohne Vorurteil sind sie außerordentlich weitgehend. Sie beweisen nämlich, wie freudig es ist, durch humanitäre Tugenden die Völker gegeneinander zu beugen. Danach sind von den Deutschen in französischer Kriegsgefangenschaft 52 Prozent gestorben, während von den Franzosen in deutscher Kriegsgefangenschaft nur 3,5 Prozent ihr Leben einbüßten. Die Zahlen beweisen, daß Deutschland noch Recht dazu hat, sich über die Behandlung seiner Kriegsgefangenen zu beklagen, als Frankreich.

Die „Sitt“ für die Presse. Ueber die Höhe der wieder geplanten Poststeuern für Zeitungen am 1. Januar will die „Sitt, Tageszeitung“ wissen, daß die Befreiung einer jeden Zeitung fünfzig Pfund 150 Mark betragen soll. Ein Wochenblatt würde an Poststeuern im Jahre 78 Mark zahlen, eine jährlich in der Woche erscheinende Zeitung kostet bei 300 Nummern im Jahre 450 Mark Poststeuern, eine jährlich zweimal erscheinende Zeitung etwa 75 Mark im Monat! Dadurch wird der Zeitungsbau durch die Post maßlos verteuert ein weiterer Rückgang der Verkauf wird die sichere Folge sein, denn bei den steigenden Papierpreisen, können und sonstigen Ursachen sind die neuartigen Verhältnisse nicht mehr berechenbar. Die Arbeitslosigkeit in Buchdruckgewerbe wird ganz verheerende Formen annehmen, und die Missionen, die die Postverwaltung auf der einen Seite einzuziehen hofft, werden von den ungeheuren Summen für die Erwerblosenunterstützung aufgezehrt. So hilft die Postverwaltung den Untergang der deutschen Presse zu beschleunigen und zu unterstützen!

### Wissenschaft und Kunst.

Sitzungen des Reichspräsidenten für das deutsche Handwerk. Aus Anlaß des Verfassungstages wurde vom Reichspräsidenten ein Kommando an Reichshandwerk, Kunst und Handwerk, geistlich über dessen Vertretung, jetzt die ersten Mitteilungen gemacht werden können. Die Tatsache, daß aus diesem Kommando, der der Erhaltung des deutschen Handwerks...

lung des deutschen Wissens und Könnens gewohnter ist, jetzt auch wichtige, von der Not der Zeit bedrohte Arbeiten des deutschen Handwerks Hilfe erhalten, wurde allgemein freudige Zustimmung finden. In erster Stelle steht die eine Zusammenkunft mit dem Reichshandwerk des deutschen Handwerks gegründete Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur. Außerdem hat das wissenschaftliche Institut für Handwerkerpolitik in Hannover zur Herausgabe des Deutschen Handwerkbüchleins eine Summe erhalten. Ein weiterer Betrag wurde dem Karlsruher Institut für rationalen Handwerksbetriebe überwiesen. Auch die Erhaltung der Schiffsbaukunst für Seemannschaft der Ostpreußen durch Aufgaben für das Handwerk begründet, die dort bearbeitet werden sollen.

Verungung eines deutschen Professors nach China. Die „A. U.“ erzählt, erhielt Professor Dr. Busse in Hannover aus China eine Anfrage, ob er bereit sei, in China philosophische Vorlesungen, besonders über die Philosophie Ciceros, zu halten.

### Der neue Marktfurz.

Der Dollar über 6000.

Die weitere sprunghafte Aufwärtsbewegung der ausländischen Devisenkurse nach dem Beginn der Berliner Entschädigungsverhandlungen mit der Reparationskommission darf wohl als ein Zeichen für das geringe Vertrauen angesehen werden, das auf einen günstigen Ausgang dieser Verhandlungen und eine positive Regelung der Entschädigungsfrage unter anderem aus der Frage der Markstabilisierung, die bei den Berliner Verhandlungen mit einer Sauprobleme spielt, geleitet wird. Bei früheren ähnlichen Verhandlungen beeinflusste weitgehendes Ansehen immer die Unmöglichkeit über deren Ausgang der Devisenmarkt in der Richtung, daß eine Abwärtsbewegung eintrat. Diesmal ist es aber ganz anders. Selbst bei der verbindlichen Form gehaltenen Reden bei der Eröffnung der Berliner Verhandlungen haben keine Einreden vor allem nicht bezüglich der Reparationsfrage, die die Verhandlungen konkrete Ergebnisse gezeitigt haben, einen Einfluß in der Kursbewegung herbeizuführen. Die Hauptschuld hieran trägt wohl die allgemeine Auffassung, daß Frankreich in seinen überspannten Forderungen auch weiter unmagiebig bleiben oder wenigstens nicht so weit nachgeben werde, daß eine Grundlag gefunden werden könnte, auf der sich eine Einigung erzielen läßt. Die Unsicherheit ist heute größer denn je. Der allein nicht bestritten werden, daß aus neuen Bedingungen drohen, die unser ganzes Wirtschaftsleben, das schon jetzt einer äußerst harten Krisenzeit ausgesetzt ist, schwerlich gefährden, in erster Linie eine verstärkte Finanzkontrolle und eine weitere Einengung des Devisenverkehrs, durch den die auf den Rohstoffbezug aus dem Ausland angelegene Industrie schwer getroffen werden würde. Daß bei diesen Umständen die Stimmung immer nervöser wird und dann auch die Spekulation profitiert, ist leider nicht zu vermeiden. Die rechtliche Maßnahmen nicht wirksam verhindert werden kann.

Der neue Sturz der Mark soll aber auch die Reparationskommission davon überzeugen, daß sich die bisherige Entschädigungspolitik in falschen Bahnen bewegt und daß sie selbst früher, als vorauszusehen war, zum Zusammenbruch dieser Politik und zum Ende unserer Zahlungsfähigkeit geführt hat. Die Reparationskommission soll sich auch davon, wie aus Berlin gemeldet wird, angelehnt des neuen Marktfurzes mit der Reichsregierung in Verbindung setzen, um die Reparationskommission zu finden. Inzwischen Richtung sich die Reparationsbewegung, die erzwungen werden, ist jedoch nicht abzugeben. Bei dem bisherigen Verhalten Frankreichs, das auch für die Zurückführung der Reparationskommission abgelehnt war, wird man mit einiger Spannung erwarten können, wie Herr Barbois denken, den Sturz der Mark vorzuziehen. Bei der gegenwärtigen Aufwindung der Verhältnisse dürfte sich auch die Reparationskommission und ihr neuer Vorsitzender wohl kaum der Einheit verschließen können, daß wir bei dem gegenwärtigen Stand unserer Mark Entschädigungen überhaupt nicht mehr leisten können. Unter diesen Umständen ist die Aufstellung der gesamten Entschädigungsfrage eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit. Selbst die Stabilisierung der Mark durch eine Auslandsanleihe und ein auf mehrere Jahre festgesetztes Moratorium würden zu keiner dauernden Besserung führen. Es könnte allenfalls nur eine Erleichterung für uns und eine relative Besserung der Mark erreicht werden, die aber später wieder durch neue Posten Marktschuld gemacht werden würden. Solange die Reparationsfragen aus dem Versailles Vertrag wie ein Alibi auf Deutschland lasten, ist keine Stetigkeit in der Wirtschaft und den Finanzen möglich. Neben den inneren Voraussetzungen für ein Wiedererwachen Deutschlands ist auch das französische Wirtschaftswesen eine wesentliche Voraussetzung. Dieses kann nicht erreicht werden, solange das Versailles Damoklesschwert über Deutschland hängt, wie

### Stammen.

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)  
Ihr Kopf lag weit im Nacken zurück. Die herrlichen Augen leuchteten voller und tiefer, als es je getan.  
Wie ein hoher Mondentraum Shakespeares lag sie in dem hellen Mondlicht, das die zarte Linie ihrer schmalen Gestalt mit einer fetten Silberfette umgitterte. „Gella“ wiederholte der Graf, „Sie wissen, was ich Ihnen in Berlin gesagt habe, daß Sie die Herrin dieses Hauses werden sollen. Und meines Lebens. Aber Sie wissen auch, daß mich noch ein anderes Band hält.“  
„Sie meine ich den Hof.“  
„Gella, wenn!“  
„Ja, Gella, wenn! Und darum hab ich Sie geliebt, heute zu mir zu kommen. Es muß etwas Entscheidendes geschehen. An Sonnabend soll unsere Verlobung gefeiert werden. Und das gewinne ich nicht über mich, felt ich Sie kenne. Ich weiß ja selbst nicht, was in diesen drei Tagen aus mir geworden ist!“  
Seine Stimme schwante, jetzt erst bemerkte sie, wie stark und eingefallen sein Gesicht war, wie trübe und matt sein Auge blickte.  
„Sagen Sie“, fuhr er dann nach einer Pause ruhiger fort, „der Gedanke an diese Verlobung läßt wie ein Alp auf meiner Seele. Ich bringe einfach das Maß von Verhehlung nicht auf, Gella, ohne ein Gefühl vorzuzuziehen, das längst in mir erloschen ist. Dazu bin ich nicht schafffähig genug, und dann geht es mir auch gegen mein inneres Empfinden, gegen mein Gewissen, daß ich einem vertrauenden Mädchen überhaupt erst die Kommode einer Verlobung vorstellen soll, wenn ich schon vorher fest entschlossen bin, sie in Kürze wieder aufzugeben!“  
„Und was soll mir geblieben?“  
„Ich will mit Gella noch keine nach schreiben, das ist die Bitte, mit mein Wort zurückzugeben.“

Mit einem Rud für Gella aus ihrer weichen, zusammengeknüllten Stellung empor.  
„Das ist unmöglich, das darf nicht sein!“  
Der Graf sah verwundert auf.  
„Es ist schwer, aber nicht unmöglich. Gerade jetzt erlaßt, ich habe heute abend telephonisch aus Pahlowsky erfahren, daß Gella krank ist. Das gibt einen unauflösbaren Grund, die Verlobung zunächst noch einmal wieder aufzuschieben und dann ganz aufzuheben. Ueber einen kurzen, ruhigen Schlaf, als dies Einverständnis einer Entscheidung, die am letzten Ende doch unabwendbar ist.“  
Gella sah wie gelähmt.  
Ein angewolltes Flüstern suchte über ihre dunklen Pupillen, als sie fest ihr weißes Gesicht in bangen Kältehaftigkeit den vollen Mond blickte.  
Und plötzlich wuchs das Wissen wieder in ihr, die Erkenntnis der Dinge, die sie jetzt der lieben Nacht immer von neuem aufsteht und gejagt hatte.  
Nun war ihr das Glück so nahe, das große, gleichende Glück, das ihr den Weg zu dem Lebens Höhen wies, das ihr alle Schätze der Welt zeigte und ihre Herrlichkeit.  
Und in dem gleichen Augenblick irrte die Klavette wieder hinter ihr, die Rechte, die sie an den anderen Band, der mit seiner düsteren Drohung unerbittlich auf das Tor ihrer Zukunft stieß.  
Ihr war's auf einmal, als sei sie eine Blinde, teil das Gesicht das Augenlicht wiedererlangt habe, um ihr nach kurzen Minuten die Sonne zu rauben.  
Schwermelanchie hatte sie daran, ein offenes Geständnis abzugeben, sich durch eine allwissende Weisheit für immer von den Schätzen der Vergangenheit an Abschied, eine dunkle Empfindung sagte ihr, daß der Mann an ihrer Seite in der Dämmerung dieser Stunde ihr vielleicht auch das Letzte verzeihen würde.  
Dann aber erstand ihr doch wieder der Mut.  
Zu groß und unberechenbar schien ihr der Einsatz eines solchen Augenblicks, mit dem sie selbst ihres höchsten Wertes bewußte, wenn sie dieser Blind ersehenen

Siehe auf einmal die verfallende Blinde von den Augen ab.  
„Zeit langem schon sprach der Graf weiter von den Tagen in Berlin, das sein Anwalt bei einem großen internationalen Büro eingehende Erkundigungen über eine Trauung in England einzuholen und für ihn selbst bereits die erforderlichen Ausweisepapiere und einen Auslandsbesuch besorgt habe.“  
„Und für Sie, Gella?“ sagte er, „Einnie in kürzester Zeit alles geordnet sein. Eine einfache Geburtsurkunde genügt, als Trauzeugen würden sich zwei meiner Freunde aus der Londoner Aristokratie gern zur Verfügung stellen. Ich schlage Ihnen daher vor, daß Sie vielleicht schon morgen Pahlowsky verlassen. Ein Wort, wie zum Beispiel die plötzliche Erkrankung einer nahen Verwandten, dürfte sich ja leicht konstatieren lassen. Dann werden Sie in ein Berliner Pensionat über und warten dort alles weiter ab. Ich werde mir zwischen meine Beziehungen zum Grafen Gella regeln und denke noch bis zum Ende der Woche mit den ganzen Verhältnissen über Sie dann zu kommen. Am Sonntag würde ich Sie zum in Berlin abholen und mit Ihnen sofort nach München und London weiterfahren. Ich wünsche, daß Sie dann mit mir wieder nach Wien und Paris sein.“  
Die Worte des Grafen klangen ihr flüchtig, so klar und überzeugend, daß Gella nur ein einziges Wort zu sprechen brauchte, und sie hätte, wie der Blick des Grafen an ihren Lippen hing, wie er es einfach nicht verstand, daß sie auch nur einen Augenblick lang nachdachte, um zu erwägen, ob sie die über sie angedeutete Trauung. Dieses Wort nicht erreicht werden, solange das Versailles Damoklesschwert über Deutschland hängt, wie



lamen, die sie dort überraschten. Sie ließ sich indes durchaus nicht aus der Fassung bringen, hat um Entschuldigung und erzählte, daß ihr auf der Straße der Unterrock gesunken sei; da habe sie diesen Ort aufgesucht, um ihn wieder in Ordnung zu bringen. Das klang so wahrheitsgetreu, daß die Kellner vorläufig ganz ahnungslos blieben und die Frau unbehelligt gehen ließen. Später aber schöpften sie Verdacht, und der erweislich als begründet; denn es stellte sich heraus, daß die Frau Kleidungsstücke und andere Wertgegenstände gestohlen hatte. Jedenfalls hat sie dieselben in einer Tasche, die sie bei sich hatte, oder unter ihren Kleidern fortgeschafft. Die Diebin machte auch in einem benachbarten Geschäftshaus an derselben Straße den Versuch zu stehlen, wurde hier aber von der Geschäftsinhaberin überrascht und rettete ihre Freiheit durch daselbe Mandat mit dem gesunkenen Unterrock. Jetzt stellen die Schutzleute Nachforschungen nach der Diebin an. (Z. W.)

**\* Friessche Wehde.** Wie ein originelles Beispiel unserer Geldentwertung ist folgende Breistafel anzusehen, die in einer Barbierstube unserer Gegend aus-

gehängt ist: Preise für Barbierung: Rasieren 10 Mark, Haarschneiden 30 Mark. Diese Preise können auch in Lebensmitteln bezahlt werden und zwar: Rasieren: 2 Eier usw., Haarschneiden: 1/2 Pfund Speck, 1/2 Pfund Butter usw. Das könnte dem Manne schon gefallen!

**\* Bremerhaven.** Als Flotter Jeder erwischt sich ein Kohlenzeher in einer Wirtshaus an der Kaiserstraße. Er verzehrte alle möglichen Getränke vom Bitter bis zum Sekt und lud freigebig auch die übrigen Gäste zum Mittrinken ein. Als seine Zeche einen Betrag von über 45 000 Mark erreicht hatte, kam seitens des Wirts eine leichte Mahnung nun auch aus Bezahlen zu denken. Da stellte sich heraus, daß der flotte Gast auch nicht einen Pennig sein eigen nannte. Die benachrichtigte Polizei führte ihn ab.

**\* Jettel.** Der „Gem.“ läßt sich berichten: Vor kurzem kam nach Driefel ein ärmlich gekleideter Knabe mit einem Handwagen von Wilhelmshaven, um Kartoffeln zu erbitten. Obwohl er einen Vierstundemarsch zurückgelegt hatte, fand er nirgends eine offene Hand. Ein größerer Landwirt brachte es fertig, diesem Vermissten

zwei Kartoffeln, sage und schreibe zwei ganze Kartoffeln zuzugeben. Spricht aus einer solchen Handlungsweise nicht Hohn und Spott, der nur ein Produkt des Prengertums freigeizig und die Not der Armen nicht kennen will? Gätte nicht ein Nachbar dem Knaben einen großen Beutel voll Kartoffeln gegeben, hätte er unverschämter Samen heimkehren müssen, zurück in die elendeste Not, die sich nur derjenige auszumalen vermag, der mit eigenen Augen schauen und mitempfinden kann.

**\* Barel.** Ein schwerer Einbruch-Diebstahl wurde Freitag morgen bei dem Kaufmann Ernst Dettmer verübt. Die Diebeszügler trümmerten mit einem Stein die Spiegelscheibe beim Eingang. Dettmers erwachte bei dem Klirren des Glases, stand auf und öffnete das Fenster. Von einem auf der Straße stehenden, mit einem selbstgemachten Mantel bedeckten Manne hörte er die Worte: „Was doch nicht so'n Spektakel!“ Da weiter alles ruhig blieb, schloß er das Fenster und legte sich wieder schlafen. Am Morgen machte er die unliebame Entdeckung, daß Waren aus Laden und Schaufenster im Werte von etwa 1 1/2 Millionen Mark verschunden waren.

### Amt Eisleth.

Eisleth, den 30. Oktober 1922.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener in Oldenburg hat gebeten, daran zu erinnern, daß bei den Maßnahmen für die bedürftigen Rentner seitens der Landwirte nicht die Versorgung der Kriegsveteranen insbesondere mit Kartoffeln vergessen werde.

W i l l m s.

### Stadtmagistrat.

Eisleth, den 4. November 1922.

#### Betrifft: Magermilch.

Diejenigen Haushaltungen, welche sich zur Abnahme von Magermilch verpflichten wollen, werden aufgefordert, sich in den bekannten Verkaufsstellen, wo nähere Auskunft erteilt wird, bis zum 13. November in die Listen einzutragen.

C h l e r s.

### Bekanntmachung.

Die Gebung der am 15. November 1922 fälligen 4. Rate der Reichseinkommensteuer 1922, der Umsatzsteuer und der Gewerbesteuer erfolgt von der Finanzkasse Brate in

Rabe's Gasthof in Verne

am **Mittwoch, dem 15. November 1922** für die Gemeinde Verne, am **Donnerstag, dem 16. November 1922** für die Gemeinden Bardenweisch, Warfleth, Altenhinterhof und Neuenhinterhof.

Gebungszeit vormittags von 10—1 Uhr, nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Die entsprechenden Steuerbescheide (auch Einkommensteuerbescheid für 1921) sind bei der Zahlung vorzulegen, das Geld möglichst abgezahlt bereit zu halten.

Finanzamt Brate.

Zu einer in allernächster Zeit bei dem Gastwirt **Karl Vollers** in Butteldorf stattfindenden **Auktion**

können noch Sachen als **Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Geräte** und sonstige Sachen zugebracht werden. Anmeldungen bei **Vollers** oder bei mir baldigst erbeten.

Eisleth. **P. Bargmann, Aukt.**

### Für Hauschlachtungen

sind folgende Preise festgesetzt: **Großvieh 12—1500 M.,** ) einschl. Därme, Schweine von 500 M an aufwärts, ) reinigen. **Schafe und Kälber 250—300 M.,** **Wurstmachen, Stunde 150 M.**

Bei weiterer Preissteigerung erhöhen sich die Preise. **Vereinigte Hauschlächter Eisleth und Umgegend.**

Bahnhostr. 40 **Zahn-Praxis** Telefon 67  
**Karl Ostermayer, Dentist.**

Sprechstunden 9—12 Uhr, 2—6 Uhr.

Krankenkassenbehandlung und Schulzahnpflege.

**Nur persönliche Behandlung.**

Zur Erinnerung!  
**Heute!**  
ist der letzte Tag zur Eintragung in die Zuckerliste!  
**B. Achnitz,**  
Mühlstr. 13. — Telefon 63.

**Bau- und Düngestoff** vorrätig.  
**Rud. Janßen, Eisleth,**  
Baumaterialien.  
Fernsprecher 53.

**Ata**  
bestes  
**Putz- u. Scheuermittel**  
Unschädlich  
in Haus, Werkstatt, Fabrik.  
Alleinige Hersteller:  
**HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.**

Der **Morriemer Siel** wird zwecks Zuverlässigkeit vom **9. November** an geöffnet. Dalsper, 4. November 1922. **Sagen, Geschw.**

**Die Schaugraben und Gruppen** der **Deichtüder Höhlenacht** müssen gegen den **10. November** in schaufreien Stand gesetzt werden. Mangelplätze werden **sofort** gerücht.  
**W. Hotes, Geschworener.**

**Die Schaugraben** der **Bardenflether Verlatant** sündlich von der Staatschauffee bis zum Landekampmittweg, südlich von der Bardenflether Helmer bis zum alten Sietelst müssen gegen den **10. November** in schaufreien Stand gesetzt werden. Mangelplätze werden **sofort** gerücht.  
**W. Hotes, Geschworener.**

Erwarte in den nächsten Tagen mehrere Ladungen **Steckrüben,** wovon ich noch größere Mengen abgeben kann.  
**H. Oldenburg,** Fernsprecher 72.

**Bruchkranke** können auch ohne Operation und Berufsförderung geheilt werden. Nächste Sprechstunde in Oldenburg, **Parfa-Hotel,** am **Plan,** am **9. Novbr.,** von **9—1 Uhr.** **Dr. med. Jakobs, Arzt,** Spezialist für Bruchleiden, **Berlin W 50, Raupstraße 33.** (bisher Dr. Laabs).  
**Stundenfrau** für einige Stunden Nachmittags gesucht.  
**Dentist Ostermayer.**

**Weihnachtsbitte.**  
Zu einer **Weihnachtsbesprechung der Alten und Bedürftigen** bittet der **Vaterländische Frauenverein,** ihm wieder die Hände zu füllen. Gaben an **Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Geld** werden dankbar von den Vorstandsmitgliedern entgegengenommen.

**Zahnpulver Zahnpasta**  
„23“  
Blendend weiße, gesunde Zähne in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.  
**Gustav Kunkel.**

**WECK**  
Sterilisierapparate  
Konservengläser  
Einkochringe  
Säftegewinner  
stammen nur von der **Firma WECK Orlingen**

Verkaufsstelle in Eisleth bei **Wilh. Oetken.**  
**Altmetalle, Haare, Lumpen, Altgestricktes, sämtl. Felle u. s. w.** kauft zu höchsten Preisen **Aug. Lehmann.**

**Reiserbesen, Birkenreisig, Reisholz,** zum Anheizen, kauft zu höchsten Preisen **Besenindustrie Emil Wittke** G. m. b. H. **Lönningen i. Oldbg.**  
Empfehle aus eingetroffenen Ladungen **Stuckgips, Estrichgips, Zementkalk, Chamottmehl, Chamottesteine, Rohrgewebe, Tonrohre, Zementrohre, Rud. Janßen, Eisleth, Baumaterialien, Fernsprecher 53.**

2 Schüler suchen **Wohn- und Schlafzimmer** in gebotene an die Geschäftshaus unter **B. 100** erbeten.  
**Entlaufen rebhj. Ital. Küten.** Wiederbringer gute Belohnung. **Weferstraße 5.**

**Nehme keine Räucherwaren an.** **H. Segerdiek, Neue Helmer.**  
**„Der Stahlhelm“** Am **Mittwoch, dem 8. November,** abends **8 1/2 Uhr,** „Fürst Bismarck“ **Monats-Versammlung** Bericht über den Vertretertag Oldenburg. Um zahlreiches Erscheinen bitten **Der Vorstand.**

**Künstler-Konzert**  
::: (Veranstalter: Hans Schumacher-Eisleth) :::  
am **Freitag, dem 10. November 1922,** abends **8 Uhr** im **Hotel „Fürst Bismarck“** zu Eisleth.  
Soliste n: **Margaret Döring-von Möllendorff,** Klaviervirtuosin aus Berlin, und **Professsor Ernst Döring,** Violoncellovirtuose aus Berlin.  
Mitwirkung: **Eisleth'er Männergesangverein.**  
Program m: **Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Liszt, Wagner** und moderne Tonsetzer.  
Eintrittskarten zu **50 Mark** im Vorverkauf bei **Herrn Kunkel, Juchert** und im **Hotel „Fürst Bismarck“**, **Abendkasse 60 Mark.**  
Nach dem Konzert: **„Tanzkränzchen“** nur für Konzertbesucher!

**Vermählungs-Anzeige.**  
Ihre am **4. November** vollzogene Vermählung geben bekannt  
**Joh. Battermann** **Antonieffe Battermann** geb. Meinardus.  
Lienen bei Eisleth.